KRIPPENBAU-WERKMAPPE

zusammengestellt von L. Lüftenegger

INHALT:

GRUNDSÄTZLICHES 1

DIE BAUSTOFFE 2

DAS WERKZEUG 3

DIE KRIPPENFORMEN 3

DIE AUSGESTALTUNG DER KRIPPE . 4

DIE FIGUREN 9

DIE AUFSTELLUNG DER KRIPPE .. 9

KRIPPENARBEIT IM DORF 9

DIÖZESAN-JUGENDSTELLE IN SALZBURG

GRUNDSÄTZLICHES ZUR KRIPPENARBEIT 1

Ist auch das Kripplein noch so klein,
bringt´s doch Glück un Segen ein!

"Wir wollen als katholische Jugend die Krippe wieder in unsere Familien tragen.Sie ist Symbol unseres Christentum."
("Stephanus",Dezember 1946).

"In jede moderne katholische Familie mit Kindern gehört zum Weihnachtsfest eine Krippe,und sei sie noch so bescheiden. Ohne sie können sich zumal die Kleinen gar nicht wirklich lebendig in die Wunder der heiligen Nacht versetzen... Besonders wertvoll ist es,wenn ein Krippchen aus der Arbeit aller Familienmitglieder hervorwächst."
(Friedrich Schneider)

"Richtet die Weihnachtskrippe,wenn ihr eine habt,ja sicher auf! In solchen Krippen liegt ein wunderbarer Reiz und Festduft,sie rücken das süße Geheimnis der Menschwerdung Christi allen Hausbewohnern in unmittelbare Nähe,und gewiß läßt sich das Christkind in solchen Krippenstaub mit besonderer Freude nieder.Ihr merkt es förmlich,daß es unter euch ist."
(Reimmichl,Weihnachten in Tirol).

Die Krippe ist ein "sichtbares Glaubensbekenntnis".
(Fr.Dücker,Krippenbastelbuch).

Der Aufbau der Krippe - orientalisch oder heimatlich - spielt keine Rolle.Das ist nur der Rahmen für das heilige Geheimnis.Es kommt nicht auf die naturwahre Darstellung an, sondern auf das Bekenntnis zum Weihnachtsgeheimnis.Mechanische Spielereien sind grundsätzlich auszuschließen.Der Stall mit der heiligen Familie ist die Hauptsache und muß unbedingt im Blickfeld bleiben.

Das Arbeitsziel

sind zunächst kleine Hauskrippen,die das Wesentliche enthalten: die heiligen Personen,Hirten,einen einfachen Stell, eventuell weiter ausgestaltet mit Krippenberg,Hintergrund...

Gemeinsames Krippenbauen

während der Adventwochen in den Jugend- und Kindergruppen: in der Heimstunde oder in eigenen Bastelstunden oder im "Heimgarten" am Sonntag nachm. Die Bastelstunde auch erzieherisch auswerten: Lieder,Erzählung oder Lesung,Advent- und Weihnachtsbereitung.

Zum Erzählen und Vorlesen

geeignet sind z.B. der bekannte Roman Ben Hur, Weihnacht in Tirol vom Reimmichl, Volksbrauch im Kirchenjahr von Koren, das Weihnachtsbuch für Groß und Klein von Helene Pages, für die Größeren auch Guardini,Heilige Zeit ...

Anweisungen für den Krippenbau

bieten vor allem folgende Bücher und Schriften: Das Krippenbaubuch von Bürge, das Krippenbastelbuch von Dücker, das Buch der Krippen von Weismantel,das Werkbuch für Advent und Weihnacht von Dorr,die Zeitschrift Der Krippenfreund.
(Diese Schriften wurden auch für die Werkmappe benützt!)

DIE BAUSTOFFE

Die Baustoffe, die wir für unsere Krippenarbeit brauchen, sind billig und leicht zu haben: Kistenbretter, Nägel, Draht und Drahtgeflecht, Leim, alte Tücher, Papier, Pappendeckel, Moos, Baumrinden, Wurzeln, morsche Stöcke, Sand, Asche, Hobelspäne, Sägespäne, Maurerfarben, Wasserglas, Fensterglasreste, Zellophan, wie es zum Zubinden der Einsiedegläser verwendet wird, und einige Kleinigkeiten mehr... Zu einzelnen Baustoffen muß eigens etwas gesagt werden:

M o o s

ist notwendig, um in der sogenannten Naturkrippe die Löcher zwischen den Stöcken auszustopfen und dadurch die Landschaft natürlich zu bilden. Besonders brauchbar ist das dünne Moos, das sich sogar mehrere Jahre verwenden läßt, wenn es in einer Schachtel dunkel aufbewahrt wird. Vielseitig verewertbar ist feingeschnittenes frisches Moos (zum Aufstreuen). Sollen Holzfiguren auf Moos gestellt werden, muß es absolut trocken sein, sonst sprengt die Feuchtigkeit das Holz.

Künstliches Moos macht man aus Sägespänen, die grün gebeizt werden, aus feingeschnittenem Heu ...

H o l z

Für unsere Arbeit kommt außer den Kistenbrettern, die wir für den Unterbau brauchen, vor allem Weichholz in Frage, das leicht zum Schnitzen ist: Zirm, Weide, Linde, Ahorn... Solches Holz ist besonders verwertbar für geschnitzte Quadermauern, Burgruinen, Häuser, Brücken, Brunnentröge...

Vielseitig verwendbar sind Holzspäne, Hobelspäne, Sägespäne...

W e b s t o f f e

z.B. alte Säcke, Rupfen- und Leinenreste... können mit Leimwasser getränkt, zum Bau der Höhle und der ganzen Krippenlandschaft dienen. Nur ist es schwierig, wirklich naturechte Landschaften zu formen. Günstig sind Webstoffe für die innige Verarbeitung von Naturwaldmaterial und die unmerkliche Verbindung, für die Gestaltung tiefer Täler und Klüfte, für die Ausgestaltung der Höhle...

K l e b e - u n d K i t t m a s s e n

Gips ist unbrauchbar. Er ist brüchig und zieht sich beim Trocknen zusammen, sodaß eingefügte Stücke locker werden.

Unentbehrlich für jede Bastelarbeit ist Knochenleim (Tischlerleim). Die harten Tafeln läßt man 24 Stunden in Wasser stehen. Dann wird er, da er nicht kochen und anbrennen darf, im Leimtopf (sihe unter Werkzeug) im Wasserbad erhitzt.

Auch Tischlerkitt kann verwendet werden, ein Gemisch von Leim und Kreide.

Besonders gut brauchbar ist Papiermasse, ein Gemisch von Papier, Leim und etwas Kreide. Auch Sägespäne können verwendet werden. Die Masse braucht aber sehr lange zum Trocknen.

Z u b e r e i t u n g d e r K i t t m a s s e

Man hält ziemlich dicken Leim gut warm verwendungsbereit. Auch der Papierstoff ist schon vorbereitet: alte Zeitungen, in Fetzen gerissen, bleiben wenigstens eine Nacht im Wasser stehen, bis sie ganz durchgeweicht sind; eventuell kann man den Papierstoff noch durchkochen. Dann kann man die Papiermasse etwas ausdrükken und gut erwärmt dem warmen Leim beimengen. Als Füll- und

Farbstoffe dienen noch Kreide und Farbe, um der Masse die gewünschte Festigkeit und den für die Verwendung erwünschten Farbton zu geben. Zur Nachbildung von grobem Mauerwerk könnte man der Masse noch grobe Papierfetzen oder Sägespäne beifügen.

Ebenso kann man in umgekehrtem Verfahren eine sehr gute und vielseitig verwertbare Kittmasse aus grobem oder feinem Sägemehl, etwas Kreide und Leim herstellen; man muß sie (gut erwärmt) tüchtig durchkneten und kann, um sie zäher zu machen, noch Papierfetzen hinein vermengen.

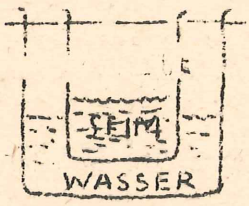
DAS WERKZEUG

Unser Werkzeug ist sehr einfach und in jedem Haushalt zu finden: Hammer, Beißzange, Säge, Laubsäge, einfaches Schnitzwerkzeug, Pinsel... Den

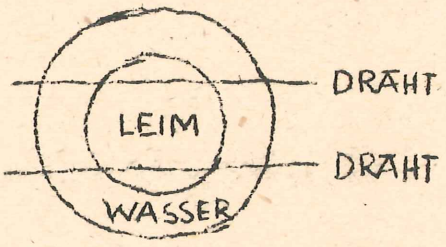
L e i m t o p f

machen wir uns selber. Dazu brauchen wir zwei verschieden große, leere Konservendosen. Die vorstehenden scharfen Kanten von den abgeschnittenen Deckeln kann man mit einer Flachzange nach innen biegen und an die Wand pressen. Unter dem oberen Rand der Dosen macht man 2 oder 4 Löcher, je zwei einander genau gegenüber. Dann zieht man durch die Löcher einen dicken Draht. Die überstehenden Enden werden zu kleinen Henkeln umgebogen. So kann man den Leim im Wasserbad heiß machen und außerdem kann man am Draht sehr gut den Pinsel abstreifen.

Der Leimtopf im Querschnitt



von oben



DIE KRIPPENFORMEN

G r o ß e o d e r k l e i n e K r i p p e n ?

"Groß oder klein - gut muß sie sein!"

Bei großen Krippen besteht die Hauptleistung in der möglichst naturgetreuen Wiedergabe der Landschaft. In der kleinen Krippe spielen die Figuren (und der Stall) die Hauptrolle.

D i e W e i h n a c h t s l a m p e .

In einfacher Transparentarbeit. Wird aufgestellt und von innen beleuchtet. Auch in Fenstertransparenten kann man das Weihnachtsgeheimnis schlicht und doch eindrucksvoll darstellen.

D i e K a s t e n k r i p p e

ist vorne durch eine Glaswand abgeschlossen. Die Figuren sind meistens fest montiert.

D i e B ü h n e n k r i p p e

ist in mehreren Formen möglich:

1. Einblick in die Krippe durch ein kulissenartiges Portal oder dergleichen. Indirekte Beleuchtung.
2. Die Höhle ganz im Vordergrund, groß, den Rahmen füllend; Ausblick aus der Höhle nach rückwärts in die Krippenlandschaft... Indirekte Beleuchtung.
3. Gewöhnliche Krippenlandschaft mit Stall (Höhle). Gleich hinter (über) dem Stall blauer Sternenhimmel, von rückwärts beleuchtet, durch den Stall aber Durchblick auf eine weite nächtliche Landschaft mit Stadt oder Dorf...

4.Kulissenartiger Aufbau: mehrere Kulissen aus Karton oder Holzbrettchen,mit entsprechenden Motiven bemalt und ausgeschnitten,werden hinter einander gestellt.Dazu können Flachfiguren (Papier),aufgezogen und ausgesägt,verwendet werden.

D i e R u n d k r i p p e

ist günstig für die gleichzeitige Darstellung mehrer Begebnisse (Krippe,Verkündigung an die Hirten,die Weisen aus dem Morgenland,Flucht nach Agypten) auf kleinstem Raum.Wird meistens auf dem Christbaumständer rund um den Stamm angebracht.Wenn man die Krippe schon vorher baut,läßt man in der Mitte im Stalldach oder in der Burgruine ein Loch frei,sodaß man den Christbaum in den Ständer stecken kann.Es muß aber beim Aufstellen beachtet werden,daß die Krippe mit dem Christbaum wenigstens auf Tischhöhe gestellt wird.

D i e H ä n g e k r i p p e

kommt vor allem bei Raummangel in Frage: Immer die Möglichkeit,während der Weihnachtszeit an Stelle eines Bildes eine Krippe an die Wand zu hängen.Einfachste Form: kleiner Krippenstall frei oder auf einem Holschwamm oder ähnlichem aufgebaut...

D i e S t i l k r i p p e

Der Stall wird nur durch eine Rückwand angedeutet.Als Verzierung wird der Stern und ein stilisierter Baum beigegeben... Schöne holzgeschnitzte oder Keramikfiguren.Eventuell einige Tannenzweige und einige färbige Kerzen.

Alle diese Krippenformen können als heimatliche oder orientalische Krippen ausgeführt werden,die heimatlichen eventuell auch als Schneekrippen.

D i e o r i e n t a l i s c h e K r i p p e ,

bei der es auf typenmäßige Darstellung,nicht so sehr auf historisch treue Wiedergabe ankommt,zeigt morgenländische Formen in den Häusern,Bäumen ... und in der Art der Figuren... Beim Bau solcher Krippen ist der Phantasie weit Spielraum gegeben.

D i e S c h n e e k r i p p e .

1.Auf die fertiggebaute Krippe wird durch ein feines Sieb Gips und zuletzt Glasstaub von einer fein zerriebenen Scheibe gestreut.Nachteil: Der Gipsstaub kann leicht weggeblasen werden.

2. Man gießt Gipsbrei über die fertige Krippe.Dem Gipsbrei müßte aber gutes Leimwasser beigegeben werdem.

3. Man legt Watte auf und kann so den Schnee sehr täuschend nachahmen.

4. Am solidesten werden die Schneekrippen,wenn Knet- oder Klebemasse verwehdet und aufgetragen wird.Ist die Masse trocken geworden,überstreicht man jene Partieen,die Schneeschatten darstellen sollen,mit blauer Farbe.Dann werden die beschneiten Stellen mit weißer Farbe überstrichen und mit etwas Glasstaub bestreut. Die blauen Schattenstellen nicht so stark übermalen! Nicht vergessen werden darf,auch Dacher,Bäume,Sträucher,vorstehende Balken,Zäune usw.zu "beschneien".Wege und Gräben der Natur nachbilden! Fußtritte usw.lassen sich in die feuchte Masse eindrükken.

DIE AUSGESTALTUNG DER KRIPPE

D a s r i c h t i g e G r ö ß e n v e r h ä l t n i s

ist beim Krippenbau immer zu beachten.Ausgehend von den Figu-

ren wird das Maß für Stall,Fenster,Tür . zu finden suchen. Auch die einzelnen Teile müssen zusammenstimmen: Die Dicke und Größe der Pfosten,der Bretter,der Ziegel,der Bäume,der Mauersteine ...

Ebenfalls zu berücksichtigen sind die bautechnischen Gesichtspunkte,besonders beim Bau von gemauerten Torbogen,Brücken ...

N a t u r k r i p p e n

Keine festen Krippen,sondern ein Bau,der nach der Weihnachtszeit wieder auseinander genommen wird.Größeres Ausmaß der Krippenanlage von Vorteil.Zum Bau werden gebraucht: Alte Baumstöcke, knorrige Wurzeln,krummgebogene Aste,Rindenstücke,verschiedene Moossorten,Steine... Der Aufbau beginnt mit der Höhle,um die sich dann die Krippenlandschaft möglichst abwechslungsreich mit Felsen,Tälern und Wiesen,Häusern und Ruinen gruppiert.Die Berge können auch aus Steinen aufgebaut werden.Als Unterbau können Holzscheiter verwendet werden.

K r i p p e n s t a l l und Häuser a u s H o l z

Als Vorlage dienen am besten heimatliche Motive: Alte Bauernhäuser,Stadel,Almhütten,Heuschupfen ...Da gibt es Darstellungsmöglichkeiten vom einfachen Stall aus ein paar Brettchen bis zum genauest ausgeführten Krippenhaus.Das rechte Maßverhältnis ist wie immer auch hier zu beachten.Es wird gut sein,sich zuerst einen Entwurf auf Papier zu machen und die einzelnen Teile als Schablone für die Ausführung zu verwenden.Um das Innere des Stalles etwas zu beleben,können im Hintergrund Tür,Fenster,Futterbarren,Stiege zum Heuboden usw.angebracht werdem.

K r i p p e n a u s W e b s t o f f u . D r a h t

Aufbau ähnlich der Naturkrippe,doch so,daß die Krippe eventuell in feste Teile zerlegt und im nächsten Jahr sehr leicht wieder zusammengesetzt werden kann.

Die Höhle wird aus Wurzelstöcken zusammengefügt und festgenagelt,die Landschaft aber im Großen und Ganzen aus Webstoffen geformt.Man schneidet Holzstücke in verschiedener Höhe zurecht und nagelt diese Stützen am Krippenboden fest.Teilweise wird noch Verstärkung notwendig sein.An der Stelle,wo die Stadt hinkommen soll,nagelt man ein passendes Brett auf die Stützen.Jetzt wird ein Drahtzaungeflecht darüber gespannt und zur Landschaft geformt.Darüber kommt dann Sackleinen oder anderer Webstoff,den man mit Leimwasser tränkt oder mit Kittmasse überstreicht.

Ähnlich vollzieht sich der Bau mit ganz engmaschigem Drahtgeflecht.Es wird aber kein Webstoff,sondern nur dicke Knetmasse mit der Hand oder mit einem Spachtel aufgetragen.

G e z i m m e r t e W ä n d e (Bretterverschläge)

Aufbau aus Karton oder Kistenbrettchen,auf die dann Hobelspanstreifen oder Holspäne aufgeleimt werden.Naturechte Bemalung mit dunkler Nußbeize.

M a u e r w e r k

Bei alten Mauern sieht man,daß meist ungleich große Steine verwendet wurden und daß bisweilen Steine herausgefallen oder doch abgebröckelt sind.Auch treten oft einige Steine etwas hervor.Das soll man auch bei der Krippenarbeit beachten.

1.Am einfachsten ist es,die Mauer nur zu malen.Dabei ist aber besonders darauf zu achten,daß sie ein echtes Aussehen bekommt.

2.Untergrund Holz oder grober Karton,eventuell mit grobem Rupfen überklebt.Kittmasse darüberstreichen.Trocken werden lassen.

Mit Farbe oder Beize bestreichen, zugleich aber mit einem Stofflappchen oder einem Schwamm unregelmäßig wieder einen Teil der Farbe auftrocknen. Das sieht sehr echt aus.

3. Einfache Kistenbretter werden mit Kittmasse überstrichen und aus Lärchen- oder Kieferrinden geschnittene kleine, dünne "Ziegel" oder "Mauersteine" werden aufgeklebt. Die Masse etwas zwischen den Fugen herausquellen, damit sich diese füllen und ein natürliches Aussehen ergeben.

4. Aufführung von Mauern in der Art von Stein- oder Ziegelmauern. Kittmasse als Mörtel. Man kann zudem diese Mauer teilweise mit Kittmasse überstreichen, sodaß der Eindruck entsteht, der Entwurf sei halb herabgefallen.

5. Mauerwerk nur aus Papiermasse: Untergrund aus Holz; zuerst gut mit Leim bestreichen. Die Masse wird aufgetragen und, solang sie noch frisch ist, mit einem Stif oder Holzstab bearbeitet. Die Gesteinsschichten ahmt man am besten nach durch unregelmäßige Eindrücke mit dem Messer.

6. Natürlich kann, besonders in großen Krippen, auch naturechtes Material verwendet werden: verwitterte Schieferbröckchen ... Als Mörtel dient wieder Kittmasse.

D ä c h e r

Schindeln und Bretter macht man aus Papier, Pappendeckel, Hobel- oder Holzspänen... oder man spaltet von kurzen Fichtenbrettresten Schindeln ab... Auf flache Schindeldächer legt man noch Querstangen und Steine.

Ein Ziegeldach kann man mit den Schuppen von Lärchen- oder Tannenzapfen wunderbar nachbilden. Aufleimen dieser "Ziegel" am besten mit dünner Kittmasse.

Ein Dach aus Fichtenrinden (in einem Stück oder ziegelartig zusammengesetzt) wirkt immer gut.

Zu einem Strohdach verwendet man am besten Kokosfasern oder feines Heu (Stroh nicht brauchbar; Größenverhältnis!). Die Fasern werden mit der Maschine auf schmale Bänder aufgenäht und auf die Dachbalken befestigt.

Wellpappe, mit Leim gestärkt, oder einfache Pappe, etwas nachgeformt durch Eindrücke mit dem Messer oder Stemmeisen und entsprechend bemalt, werden oft als Dach gebraucht.

T ü r e n u n d F e n s t e r

Türen- und Fensterpfosten können aus kleinen Schindeln aufgenagelt oder angeleimt werde.

Beschläge für Türen und Fenster schneidet man aus abgeglühtem Büchsenblech, nagelt sie an und biegt das vorstehende Ende um zu einer Öse zum Einhängen der Türe.

T ü r m e

fertigt man sich an aus Papierrollen, Papiermasse, Holz...

B ä u m e u n d G e b ü s c h

Brauchbares Material: Wacholderzweige, Heidelbeer- und Heidekraut, Thuja, Zypresse, Zierspargel, Asparagus, die kleinblättrige Brautmyrte, Weiß- und Schwarzdorn, Äste alter Birn- und Apfelbäume, Zwergbuchen und Buchsbäumchen usw.

Bei Naturkrippen kann man unter dem Moss leicht eine Büchse mit Wasser anbringen, um die Pflanze lang frisch zu halten. Kleine Pflanzen kann man in geschnittene Kartoffel stecken.

Laubbäume mit Kronen kann man etwa so bilden: Auf einen passenden Laubholzast oder einen entsprechenden Wurzelstock werden getrocknete, beerenlose Vogelbeertrauben aufgeleimt, auf die Spit-

zen wieder nach Belieben feines Moos, sodaß täuschend ein Laubbaum nachgebildet wird. Zu Baumkronen kann man auch Watte, alte Schwämme, Klebemasse mit viel Leim und Sägespäne verwenden.

Kleine Tannen oder Fichtenbäume lassen sich so herstellen: Man nimmt ein Stück Draht und wickelt darum leimgetränktes braunes Seidenpapier oder kleine Fichtenzweige und streift die Nadeln ab. Das dient als Baumstamm. Dann macht man aus Papier kleine Schirme, franst sie rund herum aus, macht einen Einschnitt zur Mitte hin und leimt sie am Stamm an, bzw. an den ausgeschnittenen Enden zusammen. Entsprechende Bemalung, Aufleimen dunkel gefärbter Sägespäne, feingeschnittenen Mooses, grüngefärbter Watte oder Wolle wird die Bäumchen geradezu naturgewachsen erscheinen lassen.

Als Palmen sind Goldlack- und andere Pflanzen nicht schlecht geeignet. Für künstliche Palmen verwendet man als Stamm Tannenzapfenspindeln, von denen die Schuppen abgeblättert sind. Gut brauchbar, besonders für größere Palmen, sind junge Triebe von Föhren oder Fichten, von denen die Nadeln entfernt werden. Die Knospen bleiben daran als Blattansatz. Die Palmblätter schneidet man aus steifem Papier oder dünnem Filz oder man nimmt Hahnfedern, taucht sie in Leim, teilt die Federhaare palmartig auseinander, läßt sie trocknen, bemalt und befestigt sie. Palmblatter aus Papier versteift man, indem man je zwei gleich große Blätter übereinander und ein Stück Draht dazwischen leimt. Das vorstehende Drahtende dient zur Befestigung am Stamm. Ist die Befestigung der Blätter am Stamm beendet, dann wird die Anheftungsstelle mit Kittmasse überstrichen und bemalt.

W e g e

sind sehr leicht nachzubilden, nur ist hier, wie ja auch sonst, auf perspektivische Wirkung zu achten. Auch sollen es nicht einfach schnurgerade Straßen sein. Die Wege werden mit Leim bestrichen und mit Sand, Asche oder gefärbten Sägespänen bestreut.

B r ü c k e n

1. Prügelbrücke. Nicht schablonenhaft waagrecht und regelmäßig. Auch die Geländer etwas schief stellen.
2. Aus einer Lärchenrinde schneiden in Form einer wirklichen Bogen-Steinbrücke. Wie eine alte Steinbrücke färbeln mit Grundkreide, Leimwasser und Farbe.
3. Holzbrücke aus Spänen mit Strebepfeilern, Geländer, eventuell auch überdacht...

Bei Brücken findet sich vielfach Gebüsch...

W a s s e r u n d W a s s e r l ä u f e

1. Am bequemsten darzustellen durch Bemalung.
2. Das Bachbett wird mit Sand, Steinchen, grünlichen Sägespänen usw. vorbereitet und dann Wasserglas darübergeschüttet. Das Wasserglas behält etwa einen Monat lang die wasserartige Farbe bei. Im folgenden Jahr kann man von neuem Wasserglas darüberschütten.
3. Schellatin oder Zellophan, das im Wasser etwas (nicht zuviel!) aufgeweicht wird, läßt sich biegen und legen, wie man wünscht.
4. Wirklich fließendes Wasser kommt nur für große Krippen aus Waldmaterial in Frage. Ein Bachbett notwendig, das kein Wasser durchläßt: Blei- oder Zinnblech, Gummistreifen, Zement... Das Bachbett und die Übergänge zur Landschaft müssen natürlich und echt gestaltet werden.

Brunnen

1.Bei orientalischen Krippen kommt in erster Linie der Ziehbrunnen in Frage.Ist sehr leicht herzustellen.Material: Kartonrolle,Papiermasse,Rinden... (Siehe "Mauerwerk").

2.Für Brunnen nach heimatlichen Motiven gibt es in jedem Dorf reichlich Vorlagen.Den Trog aus einer dicken Lärchenrinde ausschneiden,ebenso den Brunnstock.Dann ein Dächlein drauf.Das Brunnenröhrl macht man aus Hollunder.

3.Das Wasser im Trog: am einfachsten den Trog wasserartig bemalen und Wasserglas in den Trog schütten.Statt Wasserglas kann man ein genau geschnittenes Glasstück einbauen oder einen Zellophanstreifen darüberspannen.

4.Der Wasserstrahl: Watte oder Wolle blau-grün-weißlich färben, in Leimwasser tauchen,etwas drehen und in der Brunneröhre befestigen.Oder Zellophanstreifen drehen und festleimen.Oder ein dünnes Glasstäbchen in der Kerzenflamme erwärmen,weich machen,langsam drehen,biegen und in Röhrchen stecken.

Teiche und Seen

Eine kleine Glasplatte oder ein Blatt Zellophan,darunter kleine Steinchen,Moos usw.Natürlich kann auch hier Wasserglas oder sogar natürliches Wasser verwendet werden.

Die Bodengestaltung

Zuerst den Boden mit Leimwasser tränken,dann aufstreuen: Gefärbte Sägespäne,feingeschnittenes Moos oder Heu,Torfmull,Asche..

Die Bemalung

Man hüte sich unbedingt kitschige Farben zuwählen.Ölfarben wirken durch ihren Glanz speckig und sind zu vermeiden.

Nicht empfehlenswert,die Farbe mit Leimwasser oder verdünntem Kitt aufzutragen,weil die Farbe dann glitzernd wirkt.Bei Beimengung von Kreide hellt die Farbe sehr auf,kann also bedeutend dunkler zubereitet werden.

Unregelmäßige,fleckige Bemalung entspricht am meisten der natürlichen Farbwirkung.Gut bewährt sich bei der Bemalung die Spritztechnik oder das unregelmäßige Betupfen mit farbgetränkten Tuchlappen.Mit dem Pinsel können noch einige "Lichter" aufgetragen werden.Ebenso werde tiefer liegende Partieen (Felsspalten) am besten mit dem Pinsel dunkel bemalt.

Holz (Pfosten,Bretter,Schindeln...) werden mit dunkler Nußbeize oder einer anderen Holzbeize eingelassen.

Der Hintergrund

Möglichkeiten: Grüne Tannenzweige,blaues Papier,farbige Landschaftsbilder aus alten Illustrierten oder Kalendern,ein Ölgemälde,das man vielleicht daheim hat,ein selbst gemalte Landschaft.

Wirkungsvoll,eine Häusergruppe,Burg oder ähnliches gemalt oder in Halbrelief geformt kulissen- oder silhuettenartig vor den Hintergrund als Übergang zur plastischen Krippenlandschaft hin zu stellen.

Die Beleuchtung der Krippe

Es erhöht die Wirkung der Krippe,wenn die Figurengruppe im Stall oder die ganze Krippenlandschaft indirekt beleuchtet wird. Über die Landschaft kann man geradezu einen wundervollen Mondscheinzauber breiten.

Einzelne Möglichkeiten: Taschenlampenbirnchen in den Stall einbauen,Erbsenbirnchen in einer Stallaterne,Hirtenfeuer,beleuch-

teter Krippenstern, von rückwarts beleuchteter Himmel mit ausgeschnittenen Sternen usw.

Falls Taschenlampenbatterien und -birnchen nicht zur Verfügung stehen, können auch in kleinen Krippen mit buntem Seidenpapier abgedunkelte Normalbirnen verwendet werden.

DIE FIGUREN

1. Papierfiguren: Krippenkarten oder Bogen von Bachlechner, Schuhmacher... Neuerdings eine Serie erschienen im Verlag Brandt in Gmunden...

Arbeitsverlauf: Die Karten auf Laubsäge-, Sperrholz oder gut geleimtem Karton aufkleben, gut und genau ausschneiden, anmalen. Auch die Holzränder entsprechend bemalen. Keine Ölfarbe verwenden. Rückwärts Drahtspitze zum Aufstellen der Figuren aufleimen oder Holzklötzchen. Beim Aufstellen darauf achten, daß die Figuren in einer Bildfläche stehen, also nicht schief. Auch sollen die Figuren nicht einander verdecken, höchstens ein wenig überschneiden. Die rückwärtigen Figuren höher stellen (ansteigende Krippenlandschaft)!

2. Auf Laubsägeholz oder festen Karton zeichen, aussägen und bemalen...

3. Aus Papiermasse oder Töpferton formen, hart werden lassen und bemalen...

4. Aus Holz schnitzen...

5. Bekleidete Figuren: Kopf, Hände und Füße werden aus Holz geschnitzt, aus Ton oder Papiermasse geformt oder aus Wachs gegossen (in Wachsziehereien zu haben!). Durch eingesteckte Drähte werden sie mit dem Rumpf aus Holz oder Papiermasse verbunden. Größenverhaltnis beachten! Die Drahtpartien werden mit Stoffstreifen umwickelt und die Figuren dann bekleidet: Hose, Weste, alter Trachtenrock, Hut... Als Beigaben eventuell Hirtentasche, Hirtenstab, Korb oder Rucksack mit Gaben... Kopf, Hände, Füße können beliebig gedreht und die Gliedmaßen gebogen werden... Ähnlich macht man es mit den heiligen Gestalten: Maria, Josef, Engel, die aber mit langen Faltengewändern bekleidet werden. Eventuell kann man das fertige Oberkleid mit Leimwasser tränken, der Figur anziehen und in die gewünschten Falten legen (mit Stecknadeln festhalten, bis es trocken ist!).

6. Ersatz: Kunstkarten aufziehen (und aussägen); für kleine Krippen gut verwertbar. Auch Foto-Krippenkarten können verwendet werden: aufkleben, ausschneiden und etwas mit Farbe tönen...

DIE AUFSTELLUNG DER KRIPPE

Rechtzeitig, sodaß man am Heiligen Abend bereits vor der Krippe das große Weihnachtsgeheimnis betrachten kann.

Immer zu beachten, daß die Krippe mindestens in Tischhöhe aufgestellt wird, besser noch in einer durchschnittlichen Augenhöhe (120 - 150 cm über dem Boden.

KRIPPENARBEIT IM DORF

Der Krippenarbeit sehr förderlich und sicher von allgemeinem Interesse ist eine Krippenausstellung zum Abschluß unserer Bastelarbeit kurz vor Weihnachten.

In der Weihnachtszeit gehen wir im Dorf herum zur Krippenschau. Da kommen uns manche neue Ideen und Anregungen, die wir für die nächste Krippenbauzeit notieren und aufheben.

Sind im Dorf wertvolle Krippen, so machen wir davon ein Verzeichnis und schreiben uns Krippenbauer, Figurenschnitzer, Anzahl der Figuren, Entstehungszeit usw. auf.